

FRÜCHTE IN GOTTES GARTEN

Predigt zum Sonntag Reminiscere Jesaja 5, 1_7



Wohlan, ich will meinem lieben Freunde singen, ein Lied von meinem Freund und seinem Weinberg.

Mein Freund hatte einen Weinberg auf einer fetten Höhe. 2 Und er grub ihn um und entsteinte ihn und pflanzte darin edle Reben. Er baute auch einen Turm darin und grub eine Kelter und wartete darauf, dass er gute Trauben brächte; aber er brachte schlechte. 3 Nun richtet, ihr Bürger zu

Jerusalem und ihr Männer Judas, zwischen mir und meinem Weinberg! 4 Was sollte man noch mehr tun an meinem Weinberg, das ich nicht getan habe an ihm? Warum hat er denn schlechte Trauben gebracht, während ich darauf wartete, dass er gute brächte? 5 Wohlan, ich will euch zeigen, was ich mit meinem Weinberg tun will! Sein Zaun soll weggenommen werden, dass er verwüstet werde, und seine Mauer soll eingerissen werden, dass er zertreten werde. 6 Ich will ihn wüst liegen lassen, dass er nicht beschnitten noch gehackt werde, sondern Disteln und Dornen darauf wachsen, und will den Wolken gebieten, dass sie nicht darauf regnen. 7 Des HERRN Zebaoth Weinberg aber ist das Haus Israel und die Männer Judas seine Pflanzung, an der sein Herz hing. Er wartete auf Rechtspruch, siehe, da war Rechtsbruch, auf Gerechtigkeit, siehe, da war Geschrei über Schlechtigkeit.

Gott hat die Welt mit großer Liebe und Zuneigung gemacht. Seine Kreativität war deshalb auch im kleinsten Wesen deutlich zu sehen. Alles war vollkommen aufeinander abgestimmt. Am siebten Tag war alles fertig. Ein sanftes Licht durchflutete das grüne Laub mit Wärme. Vögel zwitscherten fröhlich und in einer Lichtung war der Bär gerade dabei mit einem Reh zu spielen. Unter einem Baum, in einem kleinen grünen Nest aus Laub, schliefen Adam und Eva. Und Gott sah sie an und liebte sie. „Siehe es war gut!“ So hat Gott nach jedem neuen Schöpfungstag gesagt. Sein gutes Wort galt ebenso dem kleinsten Tier sowie auch dem größten Wal im Meer. Und in ganz besonderer Weise galten die Worte „Siehe es ist gut“ diesen beiden Menschen, die dort in ihrem grünen Laub friedlich schliefen. Gott liebte sie.... Wie Gott es gemacht hat, hätte es ewig weiter gehen können. Aber die Wärme und die Liebe wurden durchbrochen und verletzt. Zuerst kaum bemerkbar. Ein Wort vom Satan,... der im Gedanken Fuß fasste. Der Gedanke, der seine böse Frucht trug. Und letztlich die offene Rebellion: „So sein wie Gott!“ schrie es aus dem menschlichen Herzen.... Und drang tief in die Seele Gottes. Die Liebe wurde verletzt, die Treue gebrochen. Und es traf Gott dort, wo er verletzlich war.... In seiner Liebe. Klarer als kein anderer wusste er von den Folgen... Kannte die schreckliche Konsequenz der menschlichen Selbstüberschätzung. Die Sünde würde ihre Opfer suchen; die Sünde würde die geliebten Menschen bis ins Letzte verfolgen, sie töten... ohne Gnade ohne Rücksicht. Die Liebe und der Friede würden von dem Tod überrannt werden. Die Menschen, die in der Liebe Gottes eingehüllt und behütet wurden, würden Feinde Gottes werden. Sie würden Gott nach Schritt und Tritt widerstehen. Sie würden ihn hassen, ignorieren, verfluchen...wenn sie es könnten auch töten. Weil sie an Gott

nicht herankommen würden, würden sie aber Gottes Ebenbild, den Menschen, umbringen. Sie würden sich selbst ermorden. Millionenfach. Gott sah alles schon im Voraus: Kain und Abel ebenso wie die vielen anderen in der ganzen menschlichen Geschichte. Der Satan hatte sein Siegel tief in die menschliche Seele gebrannt. Hässlich, stolz und ekelig sah das menschliche Herz aus. Und die ganze Bosheit des Satans war unzweideutig in das Wesen seiner geliebten Menschen gebrannt. Und dennoch liebte Gott sie. Seine Liebe konnte nicht aufhören. Er sah die Menschen in ihrem Elend und tat das seine. Was Er schon am ersten Tag der Schöpfung getan hat. Das hat Er millionenfach wieder getan. Er hat den Hass mit Liebe begegnet. Er hat die Menschen, die ihn gerade verflucht hatten, gesegnet. Das konnte man immer wieder auch am Volk Israel sehen. Auch, wenn das Volk Israel ihm immer wieder den Rücken kehrte, war ER schnell bereit zu vergeben...Wenn sie ihm nur ihr Herz geben würden....Und das taten sie nicht. Konnten sie gar nicht...Für das ganze Universum war klar, dass die Menschen nicht mehr zu retten waren. Und doch hörte Gott nicht auf zu lieben. Schließlich hat Er sogar sein Allerbestes gegeben. Er hat sich selbst geopfert. Ist selbst am Kreuz gestorben! Hat unzweideutig gezeigt, dass seine Liebe wirklich keine Grenzen hat.

Und doch gibt es diese Grenze. Es gibt den schrecklichen Zeitpunkt, da Gott mit seiner Geduld am Ende ist. Da Gott sagen muss, jetzt ist es vorbei. Die ganze Mühe mit den Menschen war nur vergebliche Mühe. Jetzt muss ich mich zurückziehen.... Sie sich selbst überlassen. Es gibt die Zeit, da Gott deutliche Sprache spricht und die Bosheit der Menschen ein Ende setzt. Nur das Gute von Gott nehmen und den lebendigen Gott selbst verachten, geht nicht. Jedenfalls nicht auf Dauer. Genau das wird heute im Gleichnis vom Weinberg illustriert. Der Weinberg war ein Symbol des Volkes Gottes. Gott ist der Gärtner. Er kennt sich gut aus mit seinem Weinberg. Schließlich hat Er den ja selber gemacht. Deshalb weiß Er auch ganz genau, was der Weinberg braucht, Früchte zu tragen. Eigentlich gibt es überhaupt keinen logischen Grund, wieso dieselben Früchte nicht kommen sollten. Und dann passierte es doch. Die Früchte blieben aus und bleiben immer noch aus. Selbst als der Weingärtner sich über das Maß hinaus kümmerte, blieben die Früchte aus. Am Ende blieb dem Gärtner nichts anderes übrig als alles abzureißen und neu anzufangen. Das Gleichnis ist ein Zeugnis von einer schrecklichen Möglichkeit. Die Möglichkeit, dass Gott mit seiner Geduld am Ende ist. Die Zeit, da Gott nicht mehr der liebevolle Vater ist, der die Menschen immer nur das schenkt, was sie haben wollen, auch wenn sie es nicht verdient haben. Die Zeit der Strafe Gottes. Und das Schockierende an diese Geschichte ist, dass die Ursache des Zornes Gottes das Ausbleiben der Früchte ist. Gott ist gerecht. Und wenn Er in seinem Weinberg Früchte sucht, dann sind es Früchte der Gerechtigkeit. Die Gerechtigkeit Gottes steht in den 10 Geboten: Liebe zu Gott und Liebe zum Mitmenschen. Aber die Menschen waren nur mit sich selbst beschäftigt. Statt Gott zu lieben, haben sie ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse in das Zentrum gestellt. Und ganz automatisch folgt die Verletzung Gottes, wie die Verletzung der Mitmenschen. Der Arme wird unterdrückt und verfolgt. Menschen werden gequält. Millionenfach umgebracht. Einerseits die Täter, andererseits, diejenigen, die wegschauen. Die Bosheit stammt aus der gleichen Quelle, wie schon damals bei Adam und Eva. Das menschliche Herz steht hässlich und eiterig gegen Gottes Plan. Gottes Plan und Programm für die Menschen war vollkommen. Seine Arbeit an die Menschen war vollkommen. Und doch blieb die Frucht aus, weil die Menschen böse waren. In ganz besondere Weise ist nicht nur das Volk Israel gemeint, sondern auch die Kirche. Hat Gott nicht viel mehr für die Kirche getan als für das Volk Israel? Schließlich hat Gott sich selbst am Kreuz ausgegossen. Hat sich quälen lassen, verachten und spotten lassen. Gott hat auch unsere ganze Ohnmacht auf sich genommen. Und was wenn die Früchte immer noch aus bleiben? Was, wenn wir die Botschaft vom Kreuz einmal gehört haben, sogar getauft wurden und schließlich doch unser Herz von Gott abwenden? Was wenn wir so leben, als gäbe es Gott gar nicht? Als gäbe es Christus

nicht? Als gäbe es auch den Nächsten gar nicht? Die spürbare Liebe im Paradies ist weg. Stattdessen ist der Hass des Satans spürbar. Auch in unseren Herzen. Ja und mit zitternde Stimme muss ich sagen, dass der Hass bei uns Christen geblieben ist...Dass der Hass und die Empörung gegen Gott bei mir geblieben ist! Die kritische Frage ist jetzt: Hat es alles nichts genützt? War es alles vergebliche Mühe? Hat Gott auch sein Letztes für seinen Weinberg gegeben....und auch dieses letzte größte Geschenk aus Gottes Herz hat nichts gebracht? Die Antwort ist Nein! Allemal Nein! Gottes Handeln bleibt nie ohne Wirkung! Sein Wort nie ohne Frucht! Genau wie sein Wort die Welt gemacht hat, so hat sein Tun in dieser allerletzten Zeit auch Wirkung. Jesus ist Gottes letzte Wort an die Menschheit. Als Jesus am Kreuz starb hat Gott nicht nur sein Allerletztes gegeben und nichts als Hass zurückbekommen. Nein, im Kreuz ist alles anderes! Dort hat Gott sein Bestes gegeben. Und dort ist auch sein Bestes zurück in den Himmel gegangen. Zurück in das Herz Gottes! In Jesus am Kreuz wurde das nämlich wahr, was in keinem Menschen zu finden war. Bedingungslose Liebe zu Gott und zu den Menschen. Und da sah Gott und konnte das erste Mal seit Anfang der menschlichen Geschichte endlich wieder einmal sagen: „Siehe das ist gut!“ Was für ein gewaltiges Wort für uns! Gott sucht seine Früchte im Weinberg..Und er findet sie auch! Er findet sie in Jesus! Und Gott liebte ihn! Und Jesus liebte Gott. Diese Liebe war spürbar. Sowie schon an dem ersten Tage nach der Schöpfung. Auch die Menschen konnten diese Liebe spüren. Konnten für sich erkennen, dass Gott sie durch Jesus liebt. Diese Menschen haben verstanden und erkannt, was vorher in kein menschliches Herz gedrungen ist...Gottes Liebe! Und so ist das Unglaubliche passiert! Das menschliche Herz wurde von Gottes Geist gefüllt. Menschen sind hinausgegangen und haben von dieser Liebe und Hingabe Gottes gesprochen und bezeugt. Es wurde Kirche gebaut. Kirche, die bis heute noch ein lebendiges Zeugnis von der Gegenwart und Liebe Gottes ist. Und das ist der Beweis, dass Gott durch sein Wort am Kreuz nicht ins Leere gegangen ist. Gott ist nicht der frustrierte Weinbauer! Denn Er hat sein Weinberg, die Kirche, bis heute noch erhalten! Trotz des menschlichen Versagens. Trotz der Bosheit der Menschen. Unlogisch aber wahr: Die Kirche gibt es! Das ist der Beweis, dass Gott noch nicht am Ende ist. Amen